

die politische Bedeutung der höheren landwirtschaftlichen Produktion klarzumachen.

Beitrag zum ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus

Im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus geht es um den maximalen Zeitgewinn. Wir stehen in Deutschland in einem Brennpunkt dieses Wettbewerbs. Die weitere Stärkung der Wirtschaft der DDR und die stabile und ausreichende Versorgung der Bevölkerung sind dabei wichtige Faktoren. Sie erfordern, daß man nicht mit Maßstäben vergangener Jahre mißt und nicht mit einer Planerfüllung von 100 bis 101 Prozent zufrieden sein kann, wenn größere Möglichkeiten vorhanden sind.

Die Beschlüsse des VI. Parteitag und des VIII. Deutschen Bauernkongresses haben entsprechend der Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft neue Aufgaben zur Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht und zur Festigung des Friedens in Deutschland gestellt. Der Kampf um höchste Erträge in der Feld- und Vieh Wirtschaft in diesem Jahr und in den nächsten Jahren hat dabei weittragende politische Bedeutung.

Die Ultras in Westdeutschland nutzen bekanntlich jede Möglichkeit, den kalten Krieg zu schüren, und versuchen immer wieder, uns politisch zu erpressen. Von der maximalen Steigerung unserer eigenen Produktion hängt es ab, inwieweit ihre Versuche, unsere Versorgung zu beeinträchtigen, wirkungslos werden. So hat zum Beispiel die Bonner Regierung die vertraglich vereinbarte Stickstofflieferung monatelang hinausgezögert. Die westdeutschen Imperialisten glaubten, wenn sie die gerade im Frühjahr wichtige Stickstofflieferung als Druckmittel gegen uns benutzen, könnten sie politische Konzessionen erzwingen. Natürlich hatten sie damit keinen Erfolg. Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat ist durch solche Manipulationen nicht zu erschüttern. Die Störversuche der Ultras werden desto wirkungsloser sein, je mehr wir unsere eigenen Kräfte entfalten.

Sind diese Zusammenhänge unseren Genossen in der Landwirtschaft überall klar? Noch nicht, sonst hätten einige Genossen in verschiedenen LPG auf den Appell der Partei nicht so geantwortet: Wenn wir mehr Getreide bringen sollen, dann gebt uns mehr Stickstoff. Gewiß, niemand streitet ab, daß unsere Landwirtschaft mehr Stickstoff gebrauchen kann. Partei und Regierung unternehmen daher alles nur mögliche, um die Landwirtschaft besser mit Düngemitteln zu versorgen. Aber wir lassen uns von den Ultras in Westdeutschland nicht politisch erpressen. Der Kampf gegen den aggressiven westdeutschen Imperialismus, für die Sicherung des Friedens ist die grundlegende Aufgabe. Wir führen ihn am wirksamsten mit der Steigerung der Produktion, mit der Ausnutzung aller Möglichkeiten dafür auch dort, wo unser Staat keine weiteren Düngemittel zur Verfügung stellen kann. Wir sind fest davon überzeugt, daß unsere klugen und tüchtigen Bauern diesen Standpunkt verstehen und daß sie sich selbst mit denjenigen auseinandersetzen, die wie Händler darauf warten, bis sich ein günstiges Tauschgeschäft ergibt.

Alle Genossen in den ländlichen Parteiorganisationen, in den Büros für Landwirtschaft und Produktionsleitungen müssen davon ausgehen, daß es in erster Linie darauf ankommt, die e i g e n e n Möglichkeiten für eine höhere Getreide- und Futterproduktion voll zu nutzen, den Kampf dafür zu organisieren.

Objektive Notwendigkeit unserer Entwicklung

Die Größe der Aufgaben, die im Jahre 1964 und in den folgenden Jahren in der Landwirtschaft gelöst werden müssen, wird der Genosse, wird der Genossenschaftsbauer oder Landarbeiter nur dann ganz erkennen, wenn ihm die Parteiorganisation und die staatlichen Organe erklären, weshalb die Aufgaben-